

idh
Jahresbericht 2004





Inhalt

Jahresbericht 2004

Vorwort

Prof. Dr. Hans-Volker Happel. 4

Entwicklung des Vereins 5

Standorte 6

Einrichtungen

Eastside 7

Sozialdienst 8

Werkstätten 10

Wohnen im Eastside 12

Kunst- und Freizeitprojekt 13

Café Eastside 14

Konsumraum 15

FriedA

Sozialdienst 16

Café 18

Parkprojekt 19

Lichtblick

Kinder drogenabhängiger Eltern 20

ATK/JuBaZ

Zeitschrift „Junkfurter Ballergazette“ 21

Rotlintstraße

Betreute Wohngemeinschaft

Betreutes Einzelwohnen. 22

Hotline

Streetwork für anschaffende

Drogengebraucherinnen 23

Nidda 49

Konsumraum 24

Hepatitis-Impfkampagne 25

Info

Adressen

AnsprechpartnerInnen

Öffnungszeiten. 26

Integrative Drogenhilfe e. V.
Geschäftsstelle
Schielestr. 22 - 26
60314 Frankfurt am Main

Telefon (069) 94 19 70 - 40

Fax (069) 94 19 70 - 20/25

Email info@idh-frankfurt.de

Homepage <http://www.idh-frankfurt.de>



Vorwort

Prof. Dr. Hans-Volker Happel

1. Vorsitzender

Die Frankfurter Drogenpolitik definiert sich seit mindestens 20 Jahren im Kontext von ethischen und Menschenrechts-Standards. Bei allen ideologischen und pragmatischen Differenzen der unterschiedlichen Frankfurter Drogenhilfeträger bleibt eine gemeinsame, verbindliche humane Grundposition Voraussetzung bei der Gestaltung unserer Drogenarbeit.

In einer von Akzept e. V. initiierten Veranstaltung im November 2004 unter dem Titel „Drogenprohibition unwirksam, teuer, schädlich?“ ist das oben skizzierte Frankfurter Selbstverständnis von Drogenhilfe einer radikalen Kritik unterzogen worden. Suggestiert der Titel der Veranstaltung noch eine inhaltliche Ausrichtung auf Fragen der Effektivität und Kosten-Nutzen-Relation der Drogenhilfe, so zeigt sich in der neuesten Ausgabe von Akzeptanz 1/2005, dass der im Titel formulierter Inhalt völlig verfehlt wird. Die meisten AutorInnen unterziehen die niedrigschwellige Drogenhilfe einer nur schwer nach zu vollziehenden Analyse. Akzeptanzorientierte Drogenhilfe wird dabei letztlich als perfidestes Instrument urbaner Kontroll- und Ordnungspolitik geoutet. Schmidt-Semisch und Wehrheim z. B. setzen u. a. die Konsumräume mit Gefängnissen gleich: „Auch wenn ein Vergleich von Fixerstuben mit Gefängnissen zynisch klingen mag, so ist doch die gemeinsame Bezugsfolie dieser beiden Kontrollmilieus die Herstellung von Ordnung durch räumliche Trennung“. Immerhin muss man den Autoren ein Gespür für die Absurdität ihrer Argumentation zu billigen, da sie wenigstens ihren Zynismus als Resonanzphänomen wahrnehmen. In Frankfurt starben auf dem Höhepunkt repressiver Drogenpolitik Anfang der 90er Jahre 150 Menschen pro Jahr. Drogenhilfemaßnahmen, orientiert am Schadensminimierungsparadigma, haben die Zahl der Drogentoten auf unter 30 p. a. reduziert. Die Konsumräume haben hier eine ganz zentrale Rolle gespielt.

Die „exkludierende Toleranz“ (Übersetzungsversuch: ausgrenzende Billigung) der Fixerräume, so die Autoren, sei lediglich ein „Raum für Fixer“, der sich

deutlich von jenen Räumen unterscheidet, die „nicht für Fixer“ sind. An dieser Stelle schließt sich der Kreis von einer zynischen zu einer inhaltlosen Argumentation. Selbstverständlich sind die Konsumräume nicht für Grundschüler eingerichtet, die dort ihre Schulaufgaben machen sollen. Auch derjenige der auf dem Bahnhofsvorplatz eine Notdurft verspürt, sollte seinem Bedürfnis vor Ort nicht direkt nachgehen. Dafür gibt es in unmittelbarer Nähe abgegrenzte Räume, sprich abschließbare Einzelkabinen, in denen man mehr oder minder gelassen sein Geschäft erledigen kann. Deshalb sind Bahnhofstoiletten noch lange nicht Ausdruck „exkludierender Toleranz“.

So wichtig es ist, die drogenrechtlichen und -politischen Zusammenhänge immer wieder zu verdeutlichen und in den Diskurs einzubringen, so kann es doch nicht sein, dass Drogenpraktiker, die bei der Installation entsprechender Maßnahmen selbst zum Teil in gefährlichen rechtlichen Grauzonen gearbeitet haben, jetzt zu Handlangern eines sich zunehmend radikalisierenden kapitalistischen repressiven Ordnungstaates gemacht werden. Die Frankfurter Drogenhilfe, hier insbesondere die Vereine, die sich schon sehr früh dem akzeptanz- und schadensminimierenden Ansatz angenommen haben, haben sich keineswegs dem Diktat des Machbaren billigend ergeben, sondern unsere Grundüberzeugung mit der wir in der Drogenhilfe tätig werden, ist durchaus mit Eintreten für drogenpolitische Veränderungen assoziiert. Dass es hier um kein Ausschlussverhältnis zwischen „vernünftiger akzeptanzorientierter schadensminimierender Drogenhilfe“ und „repressiver Drogenrechts- und Politikrahmen“ gehen kann, zeigt das Beispiel Schweiz. Veränderungen in der Drogenhilfepaxis haben dort zu nachhaltige Änderungen des Drogenrechts und damit zu mehr gesellschaftlicher Akzeptanz des Problems geführt.

In diesem Sinne ist unser Verein bemüht, die Dialektik zwischen pragmatischem Hilfehandeln und drogenpolitischer Positionierung voranzutreiben und zu entwickeln.

Entwicklung des Vereins

1986

Vereinsgründung
Studie Selbstorganisierter Ausstieg
aus der Drogenabhängigkeit

1990

Projekt Arbeit, Technik und Kultur
Junkfurter Ballergazette

1991

Projekt Überlebenshilfe
Offene Szene
Mobiler Spritzentausch

1992

Kontaktcafé FriedA
mit assoziierter
Substitutionsambulanz
Projekt Eastside

1993

Koordinationsbüro der
European Cities on
Drug Policy (ECDP)

1994

Projekt Lichtblick
Erster Konsumraum der
BRD im Eastside

1995

Konsumraum Moselstraße 44
Projekt SaS

1996

Betreute Wohngemeinschaft
Rotlintstraße
Teilnahme am Harm Reduction-
Förderprogramm für Osteuropa
des New Yorker Lindesmith Center
Projekt Druck im Eastside
Kinderladen Rasselbande

1997

Umzug des Konsumraums
Moselstraße in die Niddastraße
Projekt Eastwood
Projekt Grün im Eastside

1999

Umzug der Geschäftsstelle ins
Eastside
Umzug des SaS ins Eastside und
Eingliederung in die Arbeits-
trainingsprojekte des Eastside
Umzug des ATK in die Friedberger
Anlage 24
Schließung des Projekts Rasselbande
Übernahme des Projekts Hotline von
HWG e. V.

2000

Europäisches Projekt "Vulnerable
People: Addicted mothers and their
young children"
10 Jahre Zeitschrift "JuBaz"

2001

Ausbau der Werkstätten im Eastside
Renovierung Rotlintstraße

2002

Mitorganisation der 1. Frankfurter
Drogen- und Sucht-Fachwoche
Umzug der Werkstätten im Eastside
in die neue Werkhalle
Fertigstellung der Renovierung
Rotlintstraße
Renovierung Konsumraum
Niddastraße

2003

ab Oktober sechs zusätzliche Plätze
Betreutes Einzelwohnen
Mitorganisation der 2. Frankfurter
Drogen- und Sucht-Fachwoche
Renovierung FriedA
Einweihung Computer-Schulungs-
raum "ATK"

2004

Beginn der Hepatitis-Impfaktion im
Bahnhofsviertel
Beteiligung am Projekt OSSIP
Sanierungsbeginn Eastside
Mitorganisation der 3. Frankfurter
Drogen- und Suchtwoche





idh

Überblick

Standorte in Frankfurt am Main

1 Schielestr. 22 - 26

- Eastside
Sozialdienst
Werkstätten
Kunst- und Freizeitprojekt
Wohnen
Streetwork
Konsumraum
Malteser Werke
Shuttle-Bus

2 Friedberger Anlage 24

- FriedA
Sozialdienst
Substitutionsambulanz der
Malteser Werke gGmbH
Kontaktladen
ATP Parkprojekt
- Lichtblick
- Projekt
Arbeit Technik Kultur/JuBaZ

3 Rotlintstr. 76

- Betreute Wohngemeinschaft
- Betreutes Einzelwohnen

4 Niddastr. 49

- Konsumraum
Malteser Werke
- Hotline
- OSSIP

Eastside

Die Drogenhilfe-Einrichtung
am Frankfurter Osthafen

Projekte im Eastside

- Sozialdienst
- Werkstätten im Eastside
- Wohnen im Eastside
- Streetwork
- Kunst- und Freizeitprojekt
- Café Eastside
- Konsumraum
- Shuttle-Bus



Das Eastside bietet DrogengebraucherInnen einen niedrigschwelligen Zugang zu Hilfsangeboten. KlientInnen, die sich über einen längeren Zeitraum in der Einrichtung aufhalten, werden systematisch betreut und sollen dadurch befähigt werden, ihre Lebensumstände eigenverantwortlich und eigenständig zu regeln. Die langfristig ausgerichtete Angebotsstruktur des Eastside zielt darauf ab, die KlientInnen aus dem Drogenkontext herauszulösen.

Das Haus steht auch den DrogengebraucherInnen offen, die noch nicht in weiterführenden Maßnahmen integriert sind. Den Hilfesuchenden steht es frei, einzelne Bereiche oder die gesamte Angebotspalette zu nutzen. Ein Ein- und Ausstieg ist an jeder Stelle möglich. Die Angebote des Eastside bieten den BesucherInnen erhebliche Entwicklungschancen. Sie werden von den MitarbeiterInnen intensiv begleitet und unterstützt. Die Bereiche des Hauses sind so angelegt, dass die unterschiedlichen persönlichen Voraussetzungen der KlientInnen berücksichtigt werden können.



Aufgabe des Sozialdienstes ist es, die KlientInnen individuell zu beraten, zu unterstützen und zu begleiten. Der Sozialdienst ist mit allen anderen Bereichen des Hauses vernetzt und leistet auch dort fachliche Hilfestellung. Als zentrale Kommunikations- und Vernetzungsstelle gewährleistet der Sozialdienst des Eastside eine optimale Betreuung der KlientInnen.

Die Klientel besteht sowohl aus Substituierten, HausbewohnerInnen, MitarbeiterInnen der idh-Werkstätten als auch aus BesucherInnen des Eastside. Es sind Menschen mit oft gravierenden, psychischen und physischen Problemen. Aber auch KlientInnen mit intaktem sozialem Umfeld und einer körperlich guten Verfassung nutzen die Beratungs- und Unterstützungsangebote des Sozialdienstes.

Je nach Verfassung der KlientInnen und ihrem Stand in der Einrichtung (ambulante KlientInnen, Kurz- bis LangzeitbewohnerInnen) variiert die Betreuung zeitlich und inhaltlich. Im Rahmen der Einzelbetreuung werden mit den KlientInnen realistische Ziele festgesetzt und persönliche Hilfepläne erstellt, die regelmäßig überprüft und aktualisiert werden.

Der Sozialdienst bietet seit Anfang März 2003 auch sozialarbeiterische Beratungen im Konsumraum Niddastraße an. Die Tätigkeiten dort konzentrieren sich überwiegend auf Kriseninterventionen, beinhalteten aber auch Weitervermittlungen in andere Hilfesysteme, Arbeitstrainingsprogrammen, Vermittlung von Schlafplätzen und Gesundheitshilfen. Die MitarbeiterInnen des Konsumraums arbeiten hierbei unter Wahrung der Schweigepflicht Hand in Hand mit den MitarbeiterInnen des Sozialdienstes.

Eastside

Sozialdienst

Beratung und psychosoziale Betreuung drogenabhängiger Menschen

Hilfeleistungen

- Einzelbetreuung
Erstellung von Hilfeplänen
- Psychosoziale Betreuung
- Substitutionsanträge
Anträge nach § 35 BtmG,
Drogen- und Sozialberichte
- Krisenintervention
- Hilfe bei der Korrespondenz mit Ämtern und
Begleitung zu Behördenterminen
- AusländerInnenberatung, Sozialrechts- und
SchuldnerInnenberatung
- Wohnraumvermittlung
- Vermittlung in Schulen und
Aus- bzw. Weiterbildungseinrichtungen
- Vermittlung in weiterführende Angebote
(intern und extern)
- Organisation der Betreuung von Pflegefällen
bzw. deren Vermittlung in adäquate Einrichtungen
- Information und Beratung Angehöriger
- Organisation von Rechtsberatung
durch AnwältInnen
- Sozialarbeiterische Beratungen im
Konsumraum Niddastraße



Ergebnisse

| | | |
|------------------------------------|-------------|---------------|
| Betreuungszahlen | 2004 | (2003) |
| Betreute Drogenabhängige..... | 297 | (285) |
| davon | | |
| ausländischer Herkunft..... | 57 | (56) |
| Kontaktgespräche..... | 4 352 | (3975) |
| Psychosozial betreute | | |
| Substituierte | 205 | (204) |
| davon männlich..... | 146 | (145) |
| weiblich | 59 | (59) |
| Vermittlungen in | | |
| eigene Werkstätten | 103 | (52) |
| Langzeittherapieanträge | 14 | (14) |
| Substitutionsprogramm | | |
| Neuaufnahmen | 68 | (57) |
| Abgänge..... | 150 | (112) |
| und betreute KlientInnen | | |
| in Behandlung bei niedergelassenen | | |
| Ärztinnen/Ärzten | 10 | (7) |
| Einzelbetreuung | | |
| Psycho-soziale Einzelgespräche | | |
| (Dauer ca. 1 Std.) ca. | 520 | (450) |
| Niddastraße | | |
| Beratungen insgesamt..... | 249 | (283) |
| davon männlich..... | 156 | |
| weiblich | 93 | |
| davon weitervermittelt | | |
| Ärztinnen/Ärzte..... | 19 | |
| Eastside gesamt..... | 56 | |
| andere externe Einrichtungen..... | 51 | |

Sozialdaten

| | | |
|----------------------------------|-------------|---------------|
| Wohnsituation | 2004 | (2003) |
| Bei Verwandten | 4 | (1) |
| Bekannte/Freunde | 13 | (12) |
| Betreute Einrichtung..... | 11 | (11) |
| Betreute WG..... | 5 | (11) |
| Eigene WG..... | 3 | (1) |
| Eigene Wohnung..... | 84 | (71) |
| Eltern | 9 | (13) |
| Hotel..... | 1 | (1) |
| Inhaftiert | 9 | (15) |
| Keine Angaben..... | 22 | (31) |
| Not schlafstelle..... | 28 | (33) |
| Obdachloseneinrichtung..... | 5 | (2) |
| Ohne festen Wohnsitz..... | 8 | (9) |
| Partner..... | 2 | (4) |
| Schielestraße | 93 | (70) |
| Lebensunterhalt | | |
| Arbeitslosengeld..... | 9 | (16) |
| Arbeitslosenhilfe | 37 | (23) |
| Ausbildungsbeihilfe..... | 0 | (0) |
| Eigenes Einkommen..... | 10 | (11) |
| Krankengeld | 1 | (2) |
| Ohne | 27 | (24) |
| Rente..... | 1 | (1) |
| Sonstige | 3 | (4) |
| Sozialhilfe | 206 | (200) |
| Unterhalt durch Angehörige | 2 | (2) |
| Unterstützung Eltern..... | 1 | (2) |
| Altersstruktur | | |
| ab 41 Jahre | 83 | (92) |
| 31 bis 40 Jahre..... | 137 | (125) |
| 21 bis 30 Jahre..... | 73 | (66) |
| bis 21 Jahre..... | 4 | (2) |

Malteser Werke

Die medizinische Versorgung der KlientInnen wird durch die Zusammenarbeit mit den Malteser Werken gewährleistet.

Sie führen außer der Substitutionsbehandlung auch regelmäßige Untersuchungen durch.

Gesundheitszustand

| | | |
|----------------------------------|-------------|---------------|
| (Malteser Werke) | 2004 | (2003) |
| HIV-Untersuchungen | 202 | (195) |
| davon positiv..... | 27 | (37) |
| davon negativ | 175 | (158) |
| Hepatitis-A-Untersuchungen | 113 | (60) |
| davon positiv..... | 54 | (30) |
| davon negativ | 59 | (30) |
| Hepatitis-B-Untersuchungen | 144 | (132) |
| davon positiv..... | 102 | (84) |
| davon negativ | 42 | (48) |
| Hepatitis-C-Untersuchungen..... | 202 | (195) |
| davon positiv..... | 176 | (169) |
| davon negativ | 26 | (26) |
| Lues-Tests | 186 | |
| davon positiv..... | 4 | |
| davon negativ | 182 | |
| Diagnostizierte | | |
| Tuberkuloseinfektionen..... | 2 | |



Die Reintegration in das Erwerbsleben ist ein wichtiger Bestandteil der integrativen Drogenhilfe.

Arbeit ist auch für Drogenabhängige und Substituierte mehr als einfach nur "Beschäftigung". Sie ist ein wichtiger Faktor zum Erhalt des Selbstwertgefühls und Ausgangspunkt für soziale Kontakte. Die Betroffenen sind aus den Zusammenhängen der Arbeitswelt oft ausgegrenzt. Die Gründe hierfür sind meist mangelnde Ausbildung und Fehlzeiten in der Erwerbsbiografie.

Ziel ist es, KlientInnen mittelfristig Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu eröffnen und legale Existenzgrundlagen zu schaffen. Die Werkstätten bieten in speziellen Arbeitstrainingsprojekten (ATP) Abhängigen die Möglichkeit, berufliche Kompetenzen und Qualifikationen zu erwerben. Dabei handelt es sich nicht um Beschäftigungstherapie sondern um reguläre, bezahlte Arbeit mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten.

Der Einstieg in die Arbeitstrainingsprojekte ist jederzeit auf freiwilliger Basis möglich und richtet sich nach der individuellen Leistungsfähigkeit. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von einfachen stundenweisen Beschäftigungen bis hin zu Vollzeitstellen mit beruflicher Qualifikation. Die Beschäftigten werden von professionellen Fachkräften aus verschiedenen Berufszweigen angeleitet und begleitet.

Es werden sowohl vereinsinterne als auch externe Aufträge ausgeführt. Diese bilden die finanzielle Basis, auf der die Arbeitsplätze in den Werkstätten geschaffen und gesichert werden.

Eastside

Werkstätten im Eastside

Drogenabhängige arbeiten für kommunale und soziale Projekte

- Handwerkliche Fähigkeiten und Begabungen reaktivieren
- Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit etc. einüben
- Eigenverantwortung und Selbstbewusstsein stärken
- In Teamarbeit soziale Kompetenzen erwerben
- Die Einkommenssituation durch bezahlte Arbeit verbessern
- Eine tragfähige Zukunftsperspektive entwickeln
- Gemeinnützige Arbeit ableisten



Arbeitstrainingsprojekte



Renovierungsarbeiten
Fußbodenverlegung
Innenausbau
Hausmeister-Service ...



Grundreinigung von Privathaushalten
Hauswirtschaftshilfe
Wäscheservice ...



Garten- und Landschaftspflege
Reinigungsarbeiten
Seilunterstützte Baumpflege ...



Holzbearbeitung
Fußbodenverlegung
Möbelrestaurierung ...

| | | |
|------------------------------|--------|----------|
| Statistik | 2004 | (2003) |
| Beschäftigte Personen | 134 | (144) |
| Arbeitsstunden | 38 107 | (35 533) |
| davon externe Aufträge | 16 044 | (12 400) |

Professionell arbeiten in den idh-Werkstätten

In direkter Nachbarschaft zum Eastside wird auf rund 1.500 qm produziert, gelagert und verwaltet. Die geräumige Werkshalle bietet hervorragende Möglichkeiten, die Beschäftigten in einem geschützten Rahmen an die Bedingungen der realen Arbeitswelt heranzuführen.

2004 sind externe Kunden als Empfänger diverser Dienstleistungen noch stärker in den Vordergrund gerückt. Die Einnahmen aus diesen Leistungen sichern langfristig die Existenz der idh-Werkstätten. Den KlientInnen bietet es die Möglichkeit, in marktähnlichen Situationen ihre individuelle Belastbarkeit und Produktivität weiter zu steigern.

Die idh-Werkstätten arbeiten für

- Sozialämter
- Allgemeine Soziale Dienste
- Sozialstationen
- Grünflächenämter
- Kindergärten
- Schulen
- Altenheime
- Frauenhäuser
- Krankenhäuser
- Caritative und gemeinnützige Organisationen
- Kommunale Einrichtungen
- Kirchengemeinden



Durch die Einrichtung von Wohn- und Übernachtungsmöglichkeiten im Eastside wird die Lebenssituation von wohnsitzlosen DrogengebraucherInnen verbessert.

Für Übernachtungen stehen von 18.00 bis 10.30 Uhr Zwei- und Mehrbettzimmer bereit. Darüber hinaus können zwischen 10.30 bis 18.00 Uhr Tagesruhebetten genutzt werden. In der kalten Jahreszeit werden zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten angeboten.

BewohnerInnen des Eastside können auch in individuell gestalteten Zimmern die Fähigkeit zu eigenständigem Wohnen einüben bzw. wiedererlangen.

StreetworkerInnen machen KonsumentInnen auf der Straße auf die vorhandenen Übernachtungsmöglichkeiten aufmerksam. Die Entfernung von der Szene zum Eastside ist groß, so dass der täglich angebotene Fahrdienst gerne angenommen wird. Mit einem Kleinbus werden die KlientInnen nach Bedarf von 22.30 bis 3.30 Uhr vom Bahnhof aus ins Eastside gefahren. Eine weitere Fahrt findet morgens um 11.00 Uhr statt, die KlientInnen vom Eastside zum Sozialamt oder zum Bahnhof bringt.

Eastside

Wohnen im Eastside

Übernachtungsplätze und Wohnmöglichkeiten

- Zwei- und Mehrbettzimmer, Notbetten
- Streetwork
- Kleiderkammer
- Hygieneartikel

Statistik

Betten

| | |
|----------------------|----|
| Reguläre Betten..... | 71 |
| Notbetten | 20 |

Bettenauslastung

| | Betten | Notbetten |
|-----------------|--------|-----------|
| Januar..... | 100 % | 99,2 % |
| Februar..... | 100 % | 100 % |
| März | 100 % | 97,4 % |
| April | 100 % | 94 % |
| Mai | 100 % | |
| Juni..... | 100 % | |
| Juli..... | 100 % | |
| August..... | 98,6 % | |
| September | 100 % | |
| Oktober..... | 100 % | |
| November | 100 % | 73,4 % |
| Dezember | 100 % | 54,7 % |

KlientInnen

| | 2004 | (2003) |
|--------------------------|------|--------|
| insgesamt | 777 | (984) |
| davon männlich | 604 | (771) |
| weiblich | 173 | (213) |
| ErstnutzerInnen | 360 | (559) |
| PassantInnen 92,8 %..... | 721 | (866) |

Übernachtungen

| | | |
|---------------------------|--------|----------|
| insgesamt | 29 582 | (29 317) |
| davon längerfristige..... | 52,63% | (49,96%) |

Tagesruhebetten

| | |
|---------------------------|-------|
| Nutzung insgesamt..... | 2 583 |
| Durchschnittlich/Tag..... | 7 |

Eastside

Kunst- und Freizeitprojekt

Kreative Beschäftigung und gemeinsame Aktivitäten

- Kreativangebote
- Museumsbesuche
- Ausflüge
- Feste

Statistik

Angebote

| | |
|---------------------------|-------------|
| Kunst | 2 pro Woche |
| Freizeit | 2 pro Monat |
| Videoprojekt (seit 11/04) | 1 pro Woche |

TeilnehmerInnen 2004 (2003)

| | |
|----------------------|--------|
| Durchschnittlich | |
| pro Angebot | 8 (11) |
| davon männlich | 4 (6) |
| weiblich..... | 4 (5) |



Das Kunstprojekt hat zum Ziel, den TeilnehmerInnen durch kreatives Arbeiten neue persönliche Potentiale zu erschließen.

Die Angebote bieten ihnen Möglichkeiten, ihre Freizeit konstruktiv zu gestalten und dabei auf bereits vorhandenen Fähigkeiten aufzubauen. Sie richten sich an alle KlientInnen mit und ohne Vorerfahrung.

Objektarbeiten mit unterschiedlichen Anforderungsgraden und Zeitrahmen, wie beispielsweise das Anfertigen von Schmuck, Batiken, Masken, Seidenmalerei oder das Herstellen von Skulpturen gehören zum Beschäftigungsprogramm.

Dem Kunstprojekt ist das Freizeitprojekt angegliedert, dessen Angebot Theater-, Diskotheken-, Museen- und Freizeitparkbesuche beinhaltet sowie Reitausflüge, Wanderungen mit anschließendem Grillen, Bowling etc.. Es werden außerdem Feste gestaltet und Ausstellungen organisiert.



Im Cafébereich sorgen studentische TeilzeitmitarbeiterInnen dafür, dass den BesucherInnen und BewohnerInnen des Eastside eine gute Versorgung und eine angenehme, zum Verweilen anregende Atmosphäre geboten wird. Das Café bietet Aufenthaltsmöglichkeiten für bis zu 150 Personen.

Neben elementaren Angeboten, wie der Versorgung mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Kondomen, dem Spritzenaustausch und der Postvergabe, stehen freizeitgestaltende Anregungen wie Billard, Tischtennis, Brett-, Karten- und andere Spiele bereit. Letztere sollen auch stark zurückgezogenen KlientInnen Chancen bieten, mit anderen in Kontakt zu treten.

Gerade die Möglichkeit, Sozialkontakte knüpfen und Gespräche führen zu können, die abseits der stressigen und ausschließlich drogenorientierten Bahnhofsszene liegen, geben dem Cafébereich seine besondere Bedeutung. Hier werden wichtige Impulse zur Reflexion und Veränderung der eigenen Situation gesetzt.

Nach wie vor unterstützt die Frankfurter Tafel die Einrichtung mit Spendenessen.

Durch eine Zusammenarbeit mit der Obdachloseneinrichtung Hagenstraße des Caritasverbandes konnte den BesucherInnen seit November 2004 dreimal pro Woche frisch zubereitete warme Mahlzeiten zum Selbstkostenpreis angeboten werden. Dieses Angebot stellt einen weiteren Baustein dar, die KlientInnen durch eine sinnvolle und günstige Verpflegung von Ernährungsmangelerscheinungen und ihren Folgen zu bewahren.

Eastside

Café

Offener Treffpunkt
für drogenabhängige Menschen

- Kontakt- und Informationsgespräche
- Spritzenaustausch
- Versorgung mit Hygieneartikeln
- Warme Mahlzeiten
- Freizeitgestaltung

Eastside

Konsumraum

Saubere Spritzen und medizinische Versorgung

- Hygienische Konsummöglichkeiten
- Spritzenvergabe
- Verhinderung von Drogennotfällen
- Shuttlebus

Statistik

BesucherInnen/Konsumvorgänge 2004 (2003)

| | Frauen | Männer | insgesamt | Konsumvorgänge | |
|----------------|--------|--------|-----------|----------------|----------|
| Januar..... | 220 | 798 | 1 018 | 1 780 | (1 436) |
| Februar..... | 181 | 810 | 991 | 1 850 | (1 808) |
| März..... | 212 | 762 | 974 | 1 755 | (2 688) |
| April..... | 193 | 682 | 875 | 1 549 | (2 254) |
| Mai..... | 177 | 675 | 852 | 1 503 | (1 983) |
| Juni..... | 187 | 647 | 834 | 1 454 | (1 875) |
| Juli..... | 254 | 634 | 888 | 1 582 | (1 740) |
| August..... | 284 | 691 | 975 | 1 761 | (2 194) |
| September..... | 311 | 625 | 936 | 1 601 | (1 980) |
| Oktober..... | 277 | 670 | 947 | 1 549 | (2 130) |
| November..... | 175 | 764 | 939 | 1 617 | (1 665) |
| Dezember..... | 209 | 773 | 982 | 1 700 | (2 516) |
| insgesamt..... | 2 680 | 8 531 | 11 211 | 19 701 | (24 269) |

Öffnungszeiten

täglich 16.00 - 22.00 Uhr

Konsumplätze

Insgesamt.....8

Spritzenaustausch67 173 (75 633)

Nadelaustausch.....85 310 (95 789)

Shuttle-Bus

(2004: gekürzte Fahrtzeiten)

Platzkapazität.....6

Fahrgäste.....1 589 (6 806)

Fahrtzeiten

täglich 15.00 - 16.00 Uhr

zwischen Bahnhofsviertel und Eastside

Drogennotfälle

insgesamt.....29 (22)

davon Einsatz von

RettungssanitäterInnen/

ÄrztInnen.....29 (22)

Narkanti-Einsatz.....16 (6)



Im Dezember 1994 wurde im Eastside Deutschlands erster offizieller Konsumraum eröffnet.

Aufgrund seiner Lage abseits des überlaufenen Bahnhofsviertels wird er weniger stark frequentiert als die dortigen Konsumräume.

Für die Klientinnen hat dies den Vorteil, dass sie den Konsumvorgang selten unter Zeitdruck und mit geringerer, durch wartende KlientInnen ausgelöste Hektik verrichten können. Eine/r der beiden pro Schicht anwesenden MitarbeiterInnen kann parallel zur Spritzenvergabe wichtige Informationen zu Safer Use und hausinternen, weiterführenden Beratungsangeboten geben oder Fragen der KlientInnen beantworten.

Der dem Konsumraum angegliederte Shuttle-Bus fährt tagsüber einmal zur Moselstraße im Bahnhofsviertel, um den KlientInnen den weiten Anfahrtsweg in die Einrichtung zu erleichtern.



Die FriedA ist eine der wenigen Einrichtungen für DrogengebraucherInnen und Substituierte, die sich außerhalb des Bahnhofsviertels etabliert hat.

Im Café arbeiten überwiegend studentische MitarbeiterInnen. Die psychosoziale Betreuung der Substituierten wird von Sozialpädagoginnen der Integrativen Drogenhilfe e.V. durchgeführt.

Die Substitutionsambulanz in der FriedA wird seit Februar 2003 von den Malteser Werken gGmbH betrieben.

Durch die enge interdisziplinäre, Träger übergreifende Zusammenarbeit zwischen Sozialdienst und medizinischem Bereich können die Möglichkeiten von Substitution und psychosozialer Betreuung optimal aufeinander abgestimmt werden.

Auch besteht eine intensive Kooperation mit den im Hause befindlichen Projekten BWG Rotlintstraße, Lichtblick, Arbeit Technik Kultur (ATK) sowie den Arbeitsprojekten des Eastside.

FriedA

Die Drogenhilfeeinrichtung
in der Friedberger Anlage 24

Sozialdienst, Café, Parkprojekt

Sozialdienst

- Offene Sprechstunde
- Psychosoziale Betreuung
- Informations- und Beratungsgespräche
- Sozialrechtsberatung
- Schuldnerberatung
- Hilfe bei Aufenthaltsfragen
- Krisenintervention
- Wohnraumvermittlung
- Vermittlung in Arbeitsprojekte, Schule, Weiterbildung etc.
- Hilfe bei Korrespondenz mit Ämtern
- Begleitung zu Behörden, Gerichtsterminen etc.
- Vermittlung von Rechtsberatung durch Anwälte
- Vermittlung in weiterführende Angebote



Sozialdaten

| | 2004 | (2003) |
|--|------|--------|
| Wohnsituation | | |
| Obdachloseinrichtung..... | 4 | (2) |
| bei Verwandten..... | 3 | (2) |
| Bekannte/Freunde..... | 1 | (3) |
| Betreute WG..... | 13 | (17) |
| Eigene WG..... | 1 | (2) |
| Eigene Wohnung..... | 71 | (64) |
| Eltern | 6 | (6) |
| Hotel | 0 | (2) |
| Inhaftiert..... | 1 | (2) |
| Notschlafstelle | 0 | (3) |
| Ohne festen Wohnsitz..... | 4 | (4) |
| mit Familie/PartnerIn | 6 | (9) |
| Eastside..... | 0 | (1) |
| Lebensunterhalt | | |
| Rente | 1 | (0) |
| Arbeitslosengeld..... | 6 | (6) |
| Arbeitslosenhilfe..... | 16 | (18) |
| Ausbildungsbeihilfe | 0 | (1) |
| Eigenes Einkommen | 5 | (12) |
| Ohne..... | 1 | (2) |
| Sonstige | 1 | (4) |
| Sozialhilfe..... | 79 | (71) |
| Unterhalt durch Angehörige | 0 | (2) |
| Unterstützung Eltern..... | 1 | (1) |
| Arbeitssituation | | |
| ohne Arbeit..... | 80 | (77) |
| Arbeitsprojekte..... | 21 | (24) |
| Befristeter Arbeitsvertrag | 1 | (2) |
| Berufsausbildung..... | 0 | (1) |
| Fester Arbeitsvertrag - Teilzeit..... | 1 | (2) |
| Fester Arbeitsvertrag - Vollzeit | 4 | (4) |
| Geringfügige Beschäftigung..... | 1 | (4) |
| Hilfe zur Arbeit..... | 2 | (2) |
| Sozialamtsauflage | 0 | (1) |
| Altersstruktur | | |
| bis 21 Jahre | 2 | (1) |
| 21 - 25 Jahre | 6 | (9) |
| 26 - 30 Jahre | 12 | (14) |
| 31 - 35 Jahre | 23 | (31) |
| 36 - 40 Jahre | 25 | (34) |
| 41 - 45 Jahre | 24 | (19) |
| 46 - 50 Jahre | 17 | (9) |
| über 50 Jahre | 1 | (0) |

Statistik

| | 2004 | (2003) |
|--------------------------------------|------|--------|
| Substituierte | | |
| ingesamt | 110 | (117) |
| davon männlich..... | 81 | (85) |
| weiblich | 29 | (32) |
| durchschnittlich pro Monat..... | 67 | (61) |
| Aufnahmen | | |
| davon aus anderen | 45 | (52) |
| Substitutionsprogrammen | 15 | (26) |
| aus Heroinstudie..... | 9 | |
| Beendigung | | |
| des Substitutionsprogramms..... | 39 | (57) |
| Grund der Beendigung | | |
| Abstinenz | 2 | (3) |
| Eigener Entschluss..... | 4 | (6) |
| Disziplinarisch w/Beigebrauch..... | 4 | (4) |
| Haftstrafe | 3 | (2) |
| Nicht mehr erschienen..... | 7 | (4) |
| Ortswechsel/Umzug..... | 2 | (2) |
| Vermittelt in Abstinenztherapie..... | 2 | (1) |
| Weitervermittelt | | |
| an niedergelassene Arztpraxen ... | 12 | (6) |
| an Substitutionsambulanzen..... | 1 | (29) |
| Disziplinarisch w/Gewalt..... | 1 | |
| Verstorben..... | 1 | |
| Untersuchungsergebnisse | | |
| HIV-Untersuchungen | 114 | (86) |
| davon positiv | 33 | (25) |
| Hepatitis-A-Untersuchungen..... | 102 | (77) |
| davon positiv | 62 | (43) |
| Hepatitis B-Untersuchungen | 111 | (83) |
| davon positiv | 84 | (69) |
| Hepatitis-C-Untersuchungen | 114 | (86) |
| davon positiv | 96 | (77) |
| Wohnraumvermittlungen | | |
| ingesamt..... | 21 | (22) |
| Eigene Wohnung | 15 | (11) |
| BWG Rotlintstraße..... | 3 | (1) |
| andere betreute Einrichtungen..... | 3 | (10) |
| Schuldnerberatungen | | |
| Zahl der regelmäßig | | |
| beratenen KlientInnen | 41 | (47) |
| Anzahl der durchgeführten | | |
| Termine..... | 117 | |

Substitution

Medizinische Ambulanz

Malteser Werke gGmbH

Die Malteser betreiben die Substitutionsambulanz in der FriedA. Neben Methadon kommt zunehmend auch Subutex als Substitutionsmittel zum Einsatz. Darüber hinaus wird in der Ambulanz die medizinische Versorgung und hausärztliche Betreuung der PatientInnen gewährleistet.

Zu den weiteren Angeboten der Ambulanz gehören u. a.

- Verbandwechsel/Wundversorgung
- Impfungen (z. B. Hepatitis)
- Medikamentöse Therapien (z. B. HIV-Therapie)
- Vermittlung von und Kooperation mit FachärztInnen

Die Substitutionsambulanz versteht sich als Bindeglied zwischen den niedrigschwelligen Einrichtungen in Szenenähe und den höherschweligen Ambulanzen bzw. der Substitution durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte.

Neben den Substituierten der FriedA wurden vom medizinischen Team auch im Jahr 2004 PatientInnen der Methadon-Kontrollgruppe der Frankfurter Heroinstudie betreut.

Die psychosoziale Betreuung der Kontrollgruppe wird von der idh gewährleistet.



Das Café FriedA richtet sein Angebot sowohl an Substituierte, als auch an noch aktive DrogengebraucherInnen. Es gilt als Alternative zu den in Szenenähe liegenden Kontaktläden und wird gut frequentiert.

Der Kontaktladen bietet für noch aktive DrogengebraucherInnen einen wichtigen Schutz- und Ruheraum; hier können sich die BesucherInnen vom Kreislauf der Drogenbeschaffung und des -konsums erholen. Für Substituierte dient das Café als Ort der Kommunikation und des Informationsaustausches.

Die angebotenen alltagspraktischen Hilfen erleichtern den Zugang zur Klientel. Persönliche Zuwendung, Gespräche, eine warme Mahlzeit und der Spritzentausch können letztlich auch Brücken zu weitergehenden vereinsinternen und -externen Hilfeleistungen schlagen.

FriedA

Café

Schutzraum und Alltagshilfe

- Niedrigschwellige Anlauf- und Kontaktstelle
- Kostengünstiges Frühstück
Warmes Mittagessen
- Spritzentausch
- Ausgabe von Safer Use-Utensilien
und Informationsmaterial
- Eigenes Arbeitsprojekt

Statistik

| | Quartale 2004 (2003) | | | |
|---|----------------------|-------------|-------------|-------------|
| | I | II | III | IV |
| BesucherInnen | | | | |
| Frauen | 246..... | 202..... | 267..... | 259 |
| Männer | 608..... | 507..... | 533..... | 575 |
| insgesamt pro Woche | 854...(434) | 709...(554) | 800...(710) | 834 ..(523) |
| Unterschiedliche BesucherInnen | | | | |
| Frauen | 36..... | 37..... | 29..... | 37 |
| Männer | 75..... | 68..... | 75..... | 90 |
| insgesamt pro Woche | 111...(146) | 105...(108) | 104...(128) | 127 ..(106) |
| Davon | | | | |
| Nicht substituiert | | | | |
| Frauen | 8..... | 9..... | 5..... | 5 |
| Männer | 14..... | 17..... | 15..... | 19 |
| insgesamt pro Woche | 22.....(45) | 26(37) | 20.....(38) | 24(23) |
| In der FriedA substituiert | | | | |
| Frauen | 21..... | 19..... | 23..... | 23 |
| Männer | 50..... | 43..... | 40..... | 54 |
| insgesamt pro Woche | 71.....(67) | 62.....(51) | 63.....(60) | 77(57) |
| In einem anderen Substitutionsprogramm | | | | |
| Frauen | 7..... | 8..... | 2..... | 9 |
| Männer | 11..... | 9..... | 19..... | 17 |
| insgesamt pro Woche | 18.....(34) | 17.....(20) | 21.....(30) | 26(26) |

FriedA

Parkprojekt

Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten

- Reinigung von Parkanlagen
- Einsammeln von Spritzutensilien
- Ableistung gemeinnütziger Arbeitsstunden



Im Rahmen dieses Arbeitsprojektes reinigen BesucherInnen der FriedA an fünf Tagen in der Woche die angrenzenden Parkanlagen von grobem Unrat. Weitere Schwerpunkte sind die Entsorgung des Mülls sowie das Einsammeln und Entsorgen von Konsumutensilien.

Das Parkprojekt arbeitet im Auftrag des Grünflächenamtes der Stadt Frankfurt/M.

Den KlientInnen bietet sich auch die Möglichkeit, gemeinnützige Arbeitsstunden abzuleisten. Da das Parkprojekt nicht nur auf Substituierte ausgerichtet ist, können alle BesucherInnen der FriedA mitarbeiten.

Statistik

| | 2004 | (2003) |
|---|------|--------|
| Mitarbeitende KlientInnen | | |
| Frauen | 13 | |
| Männer..... | 32 | |
| insgesamt | 45 | (47) |
| Gegen Entlohnung | | |
| Frauen | 8 | |
| Männer..... | 22 | |
| insgesamt..... | 30 | (29) |
| Ableistung gemeinnütziger Arbeit | | |
| Frauen | 5 | |
| Männer..... | 10 | |
| insgesamt | 15 | (18) |
| MitarbeiterInnen/Woche | | |
| durchschnittlich..... | 19 | (20) |
| Geleistete Stunden/Woche | | |
| ohne gemeinnützige Arbeitsstunden..... | 85 | (87) |
| Gemeinnützige Arbeitsstunden | | |
| insgesamt (Jahr)..... | 703 | (1114) |
| Beseitigte Konsumutensilien | | |
| pro Monat durchschnittlich..... | 6 | (17) |



Lichtblick ist ein familienaufsuchendes und familienbegleitendes Drogenhilfeprojekt. Drogenabhängige Mütter und Väter sollen hier ermutigt werden, Hilfs- und Unterstützungsangebote im Interesse ihrer Kinder wahrzunehmen.

Ziel ist es, für das Ungeborene und seine Mutter bzw. Eltern so früh wie möglich Rahmenbedingungen zu schaffen, die weitere Schädigungen und Problemen verhindern.

- Organisation inner- und außerfamiliärer Entlastungsangebote
- Kooperation und Vernetzung mit freien Trägern sowie staatlichen und städtischen Einrichtungen
- Einbeziehung des sozialen Umfeldes der betroffenen Familie
- Gesprächsangebote für hilfsbereite Verwandte, Freundinnen, Freunde, Nachbarn
- Beratung und Begleitung von Pflegeeltern
- Fallbezogene und generelle Aufklärungsarbeit in Betreuungseinrichtungen
- Information und Beratung für alle, die beruflich mit Kindern und Familien zu tun haben
- Vorträge und Fortbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- Straßensozialarbeit

Die langjährige Erfahrung von Lichtblick zeigt, dass die betroffenen Familien dann eine Chance haben, wenn ihnen gezielte Hilfs- und Unterstützungsleistungen zur Seite gestellt werden.

Lichtblick

Hilfe für Kinder und ihre drogenabhängigen Eltern

Familienbegleitendes Drogenhilfeprojekt

Hilfeleistungen

Reintegrationshilfen in die Arbeitswelt

Hilfe bei der Wohnungssuche, Behörden- und Justizangelegenheiten

Hilfe bei finanziellen Regelungen und finanziellen Notlagen, Schuldnerberatung

Haushaltsplanung und -organisation

Integration von Kindern in Regeleinrichtungen, Begleitung zu Kindergärten und Schulen, Vermittlung von Betreuungsangeboten für Kinder

Vorbereitung, Betreuung und Begleitung von Pflegeeltern und leiblichen Eltern

Spiel- und Beschäftigungsangebote, Ausflüge, Freizeitangebote, Familienurlaub, Eltern-Kind-Raum, Kinderkleidertausch

Vorbereitung ambulanter und stationärer Therapien, Vermittlung ärztlicher Behandlungen

Schwangerschaftsbegleitung, Vermittlung von mobiler Kinderkrankenpflege, Begleitung bei Arzt- und Klinikterminen, Betreuung bei stationären Klinikaufenthalten

Sterbebegleitung, Begleitung der Krankheitsphasen bis zum Tod, Arbeit mit Hinterbliebenen

Gespräche zur Suchtproblematik, Erziehungsfragen, Partnerschaftsprobleme, familiäre Konflikte, Entwicklungs- und Verhaltensprobleme der Kinder, Lebensgestaltung und Zukunftsperspektiven

Statistik

| Betreute Familien | 2004 | (2003) |
|--|------|--------|
| insgesamt | 77 | (66) |
| Familien mit mind. einer substituierten Person | 58 | (59) |
| Kinder, Jugendliche | 84 | (81) |
| Erwachsene..... | 114 | (97) |
| Väter, getrennt lebend..... | 7 | (8) |

Kontakte (Familien + Väter)

| | | |
|---------------------------------|----|------|
| 1 - 2 x pro Woche..... | 32 | (28) |
| mind. 1x pro Monat..... | 24 | (18) |
| zeitlich größere Abstände | 28 | (28) |

Gesundheitszustand

| | | |
|--------------------|----|------|
| HCV..... | 32 | (33) |
| HIV | 17 | (18) |
| HCV + HIV..... | 15 | (11) |
| Keine Angaben..... | 0 | (3) |

ATK

Projekt Arbeit Technik Kultur

Junkfurter Ballergazette

- Erlangen beruflicher Qualifikationen
- Erwerb sozialer und beruflicher Kompetenzen
- Reintegration in das Erwerbsleben

Statistik

Arbeitsplätze

| | |
|----------------------|---|
| Leitung..... | 1 |
| Sozialpädagogin..... | 1 |
| TeilnehmerInnen..... | 8 |

Publikationen

| | |
|---------------------|---|
| JuBaz-Ausgaben..... | 4 |
|---------------------|---|



Das Projekt Arbeit, Technik & Kultur bietet arbeitslosen bzw. langzeitarbeitslosen, ehemaligen DrogengebraucherInnen sowie Substituierten die Möglichkeit einer sinnvollen Beschäftigung und Qualifizierung im Bereich der Printmedien-Publikation. Kennzeichnend für diesen Personenkreis sind mangelnde berufliche Ausbildung, keine oder nur geringe Berufserfahrungen und vor allem unterdurchschnittliche Vermittlungschancen in den ersten Arbeitsmarkt.

Das Projekt verfügt über acht Arbeitsplätze mit begleitender fachlicher und sozialpädagogischer Betreuung. In fach- und sachbezogenen Unterrichtseinheiten werden journalistische und gestalterische Techniken sowie der fachgerechte Umgang mit Arbeitswerkzeugen vermittelt. Darüber hinaus steht der Erwerb sozialer Kompetenzen und notwendiger Schlüsselqualifikationen im Vordergrund. Der Schwerpunkt liegt auf der Reintegration in das Erwerbsleben mit dem Ziel, die Vermittlungschancen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu optimieren oder überhaupt zu ermöglichen. Im Dezember 2004 wurden die ersten beiden von insgesamt acht Arbeitsgelegenheiten nach SGB II eingerichtet.

Seit über 15 Jahren produziert und veröffentlicht das Projekt ATK die Zeitschrift JuBaz. Diese Zeitschrift zum Thema Drogen und Drogengebrauch wird von den TeilnehmerInnen unter Anleitung selbstständig hergestellt. Zu den Produktionsabläufen gehören unter anderem das Erarbeiten und Verfassen von Artikeln, digitale Gestaltung und Bildbearbeitung als auch das Erstellen der Druckvorlagen. Die vierteljährliche Herausgabe der Zeitschrift ermöglicht die praxisnahe Umsetzung des Erlernten unter realistischen Bedingungen.



Rotlintstraße

Betreute Wohngemeinschaft
 Betreutes Einzelwohnen
 Zusammen leben -
 Miteinander auskommen

Das Projekt existiert seit 1997. Die Einrichtung ist für substituierte LangzeitdrogengebraucherInnen konzipiert und sieht einen niedrigschwelligen Ansatz in der Arbeit mit den KlientInnen vor. Ziel der Betreuung ist das Erreichen von Unabhängigkeit durch Hilfe zur Selbsthilfe. Die KlientInnen sollen in die Gesellschaft integriert und auf einen selbständigen Wohn- und Lebensalltag vorbereitet werden.

Der räumlichen Aufteilung des Hauses entsprechend werden fünf Wohneinheiten für je vier BewohnerInnen angeboten. Diese Einheiten sehen pro BewohnerIn ein Zimmer vor sowie pro Einheit ein Bad plus Toilette und eine Wohnküche. Außerdem gibt es einen Garten und einen Hof zur gemeinsamen Nutzung.

Die BewohnerInnen planen und organisieren ihren Alltag weitgehend individuell und autonom. Die wöchentlich stattfindenden Stockwerksitzungen sind verbindlich. Einzelgespräche finden auf Wunsch der BewohnerInnen regelmäßig statt.

Den KlientInnen ist es meist nicht möglich, sich auf dem ersten Arbeitsmarkt zu behaupten. Nachdem sie sich jedoch eingelebt haben und zur Ruhe gekommen sind, haben sie trotzdem häufig das Bedürfnis nach einer sinnvollen Beschäftigung. Durch die Vermittlung in Arbeitstrainingsprojekte des Vereins wird ihnen dies ermöglicht.

Das Betreute Einzelwohnen richtet sich an substituierte DrogengebraucherInnen mit eigenem Wohnraum und soll in erster Linie den Wohnraum erhalten und die weitere Verselbständigung der Substituierten fördern. Seit April 2004 sind alle Plätze belegt und es wird eine Warteliste geführt.

- Psychosoziale Einzelbetreuung
- Krisenintervention und -management
- Unterstützung bei Wohnungssuche und Wohnraumerhalt
- Hilfe bei Behördengängen
- Vermittlung in Arbeitstrainingsprojekte
- Unterstützung in lebenspraktischen Fragen
- Stockwerksitzungen
- Schuldnerberatung

Sozialdaten

| | 2004 | (2003) |
|-----------------------------|------|--------|
| BewohnerInnen | | |
| insgesamt | 30 | (26) |
| Männer | 26 | (23) |
| Frauen..... | 4 | (3) |
| Wohnsituation | | |
| vor Einzug in die BWG | | |
| Eastside | 12 | (8) |
| Krankenhaus | 1 | (2) |
| Ohne festen Wohnsitz | 13 | (12) |
| Andere BWG..... | 2 | (2) |
| JVA | 1 | (2) |
| Eigene Wohnung..... | 1 | (0) |
| Alter | | |
| 24 - 51 Jahre | | |
| durchschnittlich | 42,2 | (41,6) |
| Arbeitssituation | | |
| Arbeitsprojekt | 12 | (9) |
| Ohne Beschäftigung | 18 | (16) |
| Lebensunterhalt | | |
| Sozialhilfe | 27 | (23) |
| Arbeitslosenhilfe | 3 | (3) |
| Gesundheitszustand | | |
| HIV positiv | 37 | (39)% |
| Hepatitis C-Infektion | 100 | (100)% |

Statistik

| | 2004 | (2003) |
|-------------------------------|-------|--------|
| Abgänge | | |
| insgesamt | 10 | (7) |
| davon in | | |
| Eigene Wohnung..... | 3 | (2) |
| Krankenhaus | 1 | (1) |
| Andere BWG..... | 1 | (1) |
| Verstorben..... | 1 | (1) |
| Entwöhnungsbehandlung | 0 | (1) |
| Sonstige..... | 4 | (1) |
| Zugänge | | |
| insgesamt | 10 | (6) |
| aus Eastside | 3 | (1) |
| aus eigener Wohnung..... | 0 | (0) |
| aus anderer BWG..... | 2 | (0) |
| aus OFW..... | 5 | (2) |
| Krankenhaus | 1 | (1) |
| Belegungszahl | | |
| | 100 | (100)% |
| Bewerbungen | | |
| | 81 | (68) |
| Betreutes Einzelwohnen | | |
| Insgesamt | 8 | |
| davon Männer | 6 | |
| Frauen..... | 2 | |
| Auslastung seit 04-2004.... | 100 % | |

Hotline

Streetwork für anschaffende Drogengebraucherinnen

- Straßensozialarbeit
- Beratung, Betreuung, Begleitung
- Warnsystem Hotline-Heft
- Carepacks
- Krisenintervention

| | | |
|----------------------------------|-------|---------|
| Statistik | 2004 | (2003) |
| Betreute Personen ca..... | 160 | (160) |
| Kontakte | | |
| insgesamt | 2 880 | (3 127) |
| Erstkontakte | 41 | (51) |
| Gespräche | 987 | (1 157) |
| Beratungen..... | 521 | (664) |
| Büroberatung..... | 72 | (83) |
| Begleitungen..... | 38 | (40) |
| Vermittlungen | | |
| insgesamt | 312 | (391) |
| Rechtsberatung | 33 | (51) |
| Polizeirevier K 13 | 29 | (40) |
| Übernachtung..... | 25 | (23) |
| Substitution..... | 34 | (38) |
| Medizinische Versorgung..... | 65 | (84) |
| Drogenberatung | 87 | (121) |
| Sonstige | 39 | (44) |

Kooperation

- Drogenhilfeeinrichtungen
- Polizei
- Kriminalpolizei
- Ordnungsamt
- Stadtgesundheitsamt
- Sozialamt
- Jugendhilfe
- OSSIP



Die Hotline ist ein gewalt- und gesundheitspräventives Angebot und versteht sich als eine parteiliche, unterstützende Instanz für Drogengebraucherinnen, die auf dem Straßenstrich innerhalb des Bahnhofsviertels arbeiten. Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich dabei auf ganz junge Frauen und Neueinsteigerinnen in das „Arbeitsfeld“ Drogenprostitution. Nur die wenigsten dieser Klientinnen haben noch keine Gewalterfahrungen gemacht. Mit Vergewaltigung, Körperverletzung, Nötigung, Freiheitsberaubung und Raub werden sie permanent konfrontiert.

Als Warnsystem zum Schutz vor gewalttätigen Freiern erscheint alle vier Wochen eine aktualisierte Auflage des so genannten Hotline-Heftes. Von den Streetworkerinnen der Hotline und den Einrichtungen der Drogenhilfe werden zurzeit 250 Exemplare des Heftes an die betroffenen Frauen verteilt. Über die Hotline werden sie auch mit so genannten Carepacks versorgt. Diese enthalten u. a. Kondome, Hygieneartikel und Safer Use- und Safer Sex-Informationen.

Die Kooperation mit anderen Einrichtungen ist für die Arbeit der Hotline von großer Bedeutung. Sie dient der sicheren Beschaffung von Informationen, dem Schutz und der Sicherheit der Frauen sowie der gezielten Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote.

Die Beratungsangebote der Hotline dienen dazu, Kontakte zu den Frauen zu intensivieren und in Krisensituationen zu intervenieren. Ein Schwerpunkt ist dabei die Betreuung und Begleitung von Frauen, die Opfer von Gewalttaten geworden sind.



Der Konsumraum in der Niddastraße 49 verfolgt ein szenenahes, schadenminimierendes Konzept, das sich an diejenigen DrogengebraucherInnen wendet, die sich in einer akuten Suchtphase und zum Teil auch in einem äußerst schlechten gesundheitlichen Zustand befinden. Oberste Zielsetzung ist sowohl die Gesundheitsprophylaxe als auch die Überlebenshilfe. Neben der Bereitstellung von hygienischen Konsummöglichkeiten und Spritzenaustausch werden Safer Use- und Safer Sex-Informationen weitergegeben und über Übertragungswege und -risiken von Infektionskrankheiten aufgeklärt.

Bei Drogennotfällen werden sofort Erste-Hilfe-Maßnahmen eingeleitet. Ggfs. werden RettungssanitäterInnen bzw. NotärztInnen informiert. Die Vermittlung in weiterführende Angebote der Drogenhilfe wie Substitutionsprogramme, Entgiftungen, Therapien etc. ist Bestandteil der Arbeit. Zweimal wöchentlich beraten SozialarbeiterInnen des Sozialdienstes Eastside die BesucherInnen. Ebenfalls zweimal pro Woche bieten die Malteser Werke eine Sprechstunde an. Die ärztliche Behandlung beinhaltet auch die Behandlung von Abszessen, Blutentnahmen und Impfungen.

Seit Sommer 2004 beteiligt sich die Einrichtung am Projekt OSSIP (Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Intervention, Prävention), das von Drogenreferat, Ordnungsamt und Polizeipräsidium der Stadt Frankfurt/M. sowie der Drogenhilfe im Bahnhofsviertel initiiert worden ist und im Kooperationsverbund durchgeführt wird. Ziel ist es, den Drogenkonsum im öffentlichen Raum zu unterbinden. Die betroffenen DrogenkonsumentInnen werden neben direkten Einzelfallhilfen an die bestehenden Einrichtungen herangeführt, um eine positive Veränderung ihrer persönlichen Lebensverhältnisse zu fördern.

Nidda 49

Konsumraum

Praktische Überlebenshilfe

- Hygienische Konsummöglichkeiten
- Spritzenaustausch
- Vermittlung in weiterführende Angebote
- Medizinische Versorgung (Malteser Werke)
- Drogenberatung
- Gesundheitliche Beratung
- Drogennotfallprävention und -hilfe
- OSSIP

Statistik

| | | |
|--------------------------------|---------|-----------|
| | 2004 | (2003) |
| BesucherInnen | | |
| Konsumvorgänge | 71 359 | (72 270) |
| davon Frauen..... | 13 341 | (14 714) |
| ErstbesucherInnen | 820 | (970) |
| Tauschzahlen | | |
| Spritzen | 482 936 | (517 920) |
| Nadeln..... | 734 020 | (770 300) |
| Kurzberatungen, Infos | | |
| insgesamt | 10 165 | (6 856) |
| Vermittlungen | | |
| Übernachtung | 695 | (482) |
| Substitution | 73 | (93) |
| Entgiftung | 179 | (145) |
| Krankenhaus/Arztpraxen | 87 | (78) |
| Eastside im Haus | 238 | (283) |
| Arzt/Ärztin im Haus..... | 697 | (604) |
| Hotline im Haus | 38 | (33) |
| Drogenberatung..... | 331 | (310) |
| Sonstiges | 415 | (436) |

Öffnungszeiten
Dienstag - Sonntag 11.00 - 23.00 Uhr

Malteser Werke

| | | |
|-------------------------------------|-----|-------|
| Patientenkontakte | 697 | (648) |
| davon Beratungen | 465 | (415) |
| Chirurgische Wundbehandlungen | 172 | (151) |
| Innere Erkrankungen..... | 92 | (70) |
| Psychiatrische Auffälligkeiten.... | 34 | (18) |
| Notfälle | 28 | (35) |

Drogennotfälle

| | | |
|------------------------------------|-----|-------|
| In der Einrichtung | 166 | (138) |
| davon mit Einsatz von RTW/NAW..... | 112 | (75) |
| Auf der Straße | 55 | (63) |
| davon mit Einsatz von RTW/NAW..... | 44 | (53) |
| Notfälle insgesamt..... | 221 | (201) |

Kooperation

Malteser Werke

idh Café FriedA
idh Eastside
idh Hotline

Projekt 'Walkman'
für jüngere DrogenkonsumentInnen
Jugendamt Stadt Frankfurt am Main

'Crack-Street-Projekt'
für Crack konsumierende Menschen

Modellversuch heroingestützte
Behandlung

Nidda 49

Hepatitis-Impfkampagne

- Hepatitis-Sprechstunden mit Information und Beratung
- Kostenlose Blutuntersuchung und Hepatitis-Impfung

Statistik (8-12/2004)

Erreichte Personen

| | |
|-----------------------|-----|
| insgesamt | 302 |
| davon | |
| Männer | 231 |
| Frauen | 71 |
| ohne festen Wohnsitz | 97 |
| aus ehem. GUS-Staaten | 32 |

Altersgruppe

19 - 60 Jahre

Befunde

| | |
|----------------------|-----|
| Hepatitis C positiv | 202 |
| Hepatitis B positiv | 141 |
| Hepatitis A positiv | 168 |
| HIV positiv | 17 |
| davon Neuinfektionen | 4 |

Nicht mehr impffähig

| | |
|------------------------------|----|
| Hepatitis A und B positiv | 96 |
| Hepatitis A, B und C positiv | 81 |

Hepatitis A, B und C negativ29

Zweitimpfung89

Vermittlung in Substitutionsbehandlung11



Die Hepatitis-Impfkampagne, die durch Stiftungsgeldern finanziert und ermöglicht wurde, startete im August 2004.

In Zusammenarbeit mit ÄrztInnen der Malteser Werke wurden DrogengebraucherInnen angesprochen, die aus unterschiedlichen Gründen bisher nicht ärztlich betreut werden konnten oder keine Kostenübernahme für eine solche Maßnahme fanden. Das Angebot richtete sich daher primär an die Gruppe der schwer abhängigen und zum Teil obdachlosen BesucherInnen des Konsumraums und anderer Frankfurter Drogenhilfeeinrichtungen.

Neben der kostenfreien Blutentnahme mit anschließender Impfung sollte aber auch die gesamte NutzerInnengruppe der Einrichtung zu diesem Thema informiert und sensibilisiert werden. So wurden neben umfangreichen zum Teil mehrsprachigen Flyern, Aushängen und Broschüren auch Sprechstunden angeboten, in denen Fragen zu Übertragungswegen, Gesundheitsvorsorge und Behandlungsmöglichkeiten beantwortet wurden. Darüber hinaus wurden in der Einrichtung Filme gezeigt und dem Thema in der täglichen Konsumraumarbeit sehr große Aufmerksamkeit geschenkt.

Die BesucherInnen zeigten ein weitaus größeres Problem- und Gesundheitsbewusstsein als aufgrund der Alltagserfahrungen im Umgang mit diesem Thema zu erwarten gewesen wäre. Viele DrogengebraucherInnen informierten sich gegenseitig über die Möglichkeiten einer kostenfreien und unbürokratischen Blutuntersuchung und Impfung. Über diesen Weg konnten auch KlientInnen mit russischem Migrationshintergrund erreicht werden.

info

Adressen
AnsprechpartnerInnen
Öffnungszeiten

Vereinsitz

Geschäftsstelle
Anschrift Integrative Drogenhilfe e. V.
Schielestraße 22 - 26
60314 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 94 19 70 - 40
Fax (0 69) 94 19 70 - 20
Email info@idh-frankfurt.de
Homepage <http://www.idh-frankfurt.de>

Vorstand

Prof. Dr. Hans-Volker Happel
Willi Barabas

Geschäftsführung

Email g.becker@idh-frankfurt.de

Eastside

Leitung Michael Tuchert
Anschrift Schielestraße 22 - 26
60314 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 94 19 70 - 16
Fax (0 69) 94 19 70 - 39
Email m.tuchert@idh-frankfurt.de
eastside@idh-frankfurt.de

Sozialdienst

Ansprechpartnerin Marion Ring
Telefon (0 69) 94 19 70 - 13/19/35
Fax (0 69) 94 19 70 - 39
Öffnungszeiten Mo - Fr 10.00 - 13.00 Uhr
Mo - Do 16.30 - 19.00 Uhr

Café, Konsumraum Shuttle-Bus

AnsprechpartnerIn Sandra Achenbach, Christoph Lange
Telefon (0 69) 94 19 70 - 15/36
Café Mo - Fr 9.00 - 21.45 Uhr
Sa, So 10.00 - 21.45 Uhr
Konsumraum täglich 16.00 - 22.00 Uhr
Shuttle-Bus täglich 15.00 - 16.00 Uhr

Wohnbereich

AnsprechpartnerIn Mehran Alvani, Jasmin Kunradi
Telefon (0 69) 94 19 70 - 45/36
Öffnungszeiten täglich 24 Stunden

Werkstätten im Eastside

Koordination Alexander Hoffmann
Telefon (0 69) 94 19 70 - 18
Fax (0 69) 94 19 70 - 42
Öffnungszeiten Mo - Fr 10.00 - 16.00 Uhr

Park & Garten

Ansprechpartner Julio Kolack
Telefon (0 69) 94 19 70 - 26

Ideen in Holz

Ansprechpartner Frank Rahm
Telefon (0 69) 94 19 70 - 34

Glanz & Gloria

Ansprechpartnerin Yvonne Linke
Telefon (0 69) 94 19 70 - 28

Haus & Wohnung

Ansprechpartner Silke Hofmann
Telefon (0 69) 94 19 70 - 38/18
Fax (0 69) 94 19 70 - 32

FriedA 24

Leitung Sandra Köhler
Anschrift Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 24 00 24 - 45/34
Fax (0 69) 24 00 24 - 35
Email s.koehler@idh-frankfurt.de
frieda@idh-frankfurt.de

Sozialdienst

Telefon (0 69) 24 00 24 - 34
Fax (0 69) 24 00 24 - 35
Öffnungszeiten Mo - Do 9.00 - 16.30 Uhr
Fr 9.00 - 15.00 Uhr

Café

Telefon (0 69) 24 00 24 - 44
Öffnungszeiten Mo - Do 9.15 - 12.00 und
13.00 - 15.45 Uhr
Fr 9.15 - 12.00 Uhr
Sa 12.00 - 15.45 Uhr

Lichtblick

Leitung Gabriele Schwarz
Anschrift Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 24 00 24 - 33
Fax (0 69) 24 00 24 - 33
Email g.schwarz@idh-frankfurt.de
lichtblick@idh-frankfurt.de

Arbeit Technik Kultur

Junkfurter Ballergazette
Leitung Mike Burkert
Anschrift Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 24 00 24 - 31/32/38
Fax (0 69) 24 00 24 - 36
Email m.burkert@idh-frankfurt.de
jubaz@idh-frankfurt.de

BWG Rotlintstraße

Leitung Jörg Schmidtman
Anschrift Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 24 00 24 - 43
Fax (0 69) 24 00 24 - 35
Email j.schmidtman@idh-frankfurt.de
rotlint76@idh-frankfurt.de

Nidda 49

Leitung Josch Steinmetz
Anschrift Niddastraße 49
60329 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 23 45 64 oder
24 00 48 - 97
Fax (0 69) 92 91 91 23
Email j.steinmetz@idh-frankfurt.de
druckraum@idh-frankfurt.de
Öffnungszeiten Di - So 11.00 - 23.00 Uhr

Hotline

Leitung Silvia Schwarz
Anschrift Niddastraße 49
60329 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 24 00 48 - 96
Fax (0 69) 92 91 91 23
Email s.schwarz@idh-frankfurt.de

Impressum

Herausgeber
Integrative Drogenhilfe e. V.
Schielestr. 22 - 26
60314 Frankfurt am Main

Layout
Monika Maier-Luchmann

Fotos
idh-Archiv
Aus Datenschutzgründen wurden die Gesichter
auf den Fotos unkenntlich gemacht.



